"Säb det isch mini Schtreikminute!"

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport
Dank der Spritze ...

Durch den Doping-Skandal an der Tour de Suisse wurde die Oeffentlichkeit wieder einmal mehr auf gewisse hintergründige Machenschaften in einigen Sportbereichen aufmerksam gemacht. In zum Teil heftig geführten Diskussionen erklärten die einen überzeugt: «Die Fahrer wussten nichts, die vertrauen blindlings ihren Betreuern und Pflegern. Diese tragen allein die Verantwortung.» Andere vertraten die Meinung, ein Athlet dürfe sich nicht mit Haut und Haaren den Betreuern ausliefern, es bestehe sonst die Gefahr, von ehrgeizigen Team-Funktionären manipuliert zu werden. «Dummes Zeug!» meinten dritte, «die Fahrer wissen ganz genau, was sie da schlucken. Auch Amateur-Strassenweltmeister Glaus wusste es, obwohl er hoch und heilig . . .»

Leider gibt es aber nicht nur die von Radfahrern eingenommenen schädlichen Herz-, Kreislauf- und Nervenpräparate. Seit langem kennt man die Flottmacher für Kraftsportler, die Muskelpille (Anabolika). Daneben gibt es noch weitere Pharmakas, die sich schädlich auf den Organismus des Menschen auswirken. In letzter Zeit wird viel von der Gefahr der Cortico-Steroide gesprochen. Wenn chronische Schäden bei Spitzensportlern, typische Verschleisserscheinungen an Sehnen, Knochen und Gelenken, immer wieder mit Cortico-Steroid-Einsätzen «bekämpft» werden, kann das Gegenteil einer Heilung eintreten, haben doch diese Mittel, in massiver Form verabreicht, schwerwiegende Nebenwirkungen.

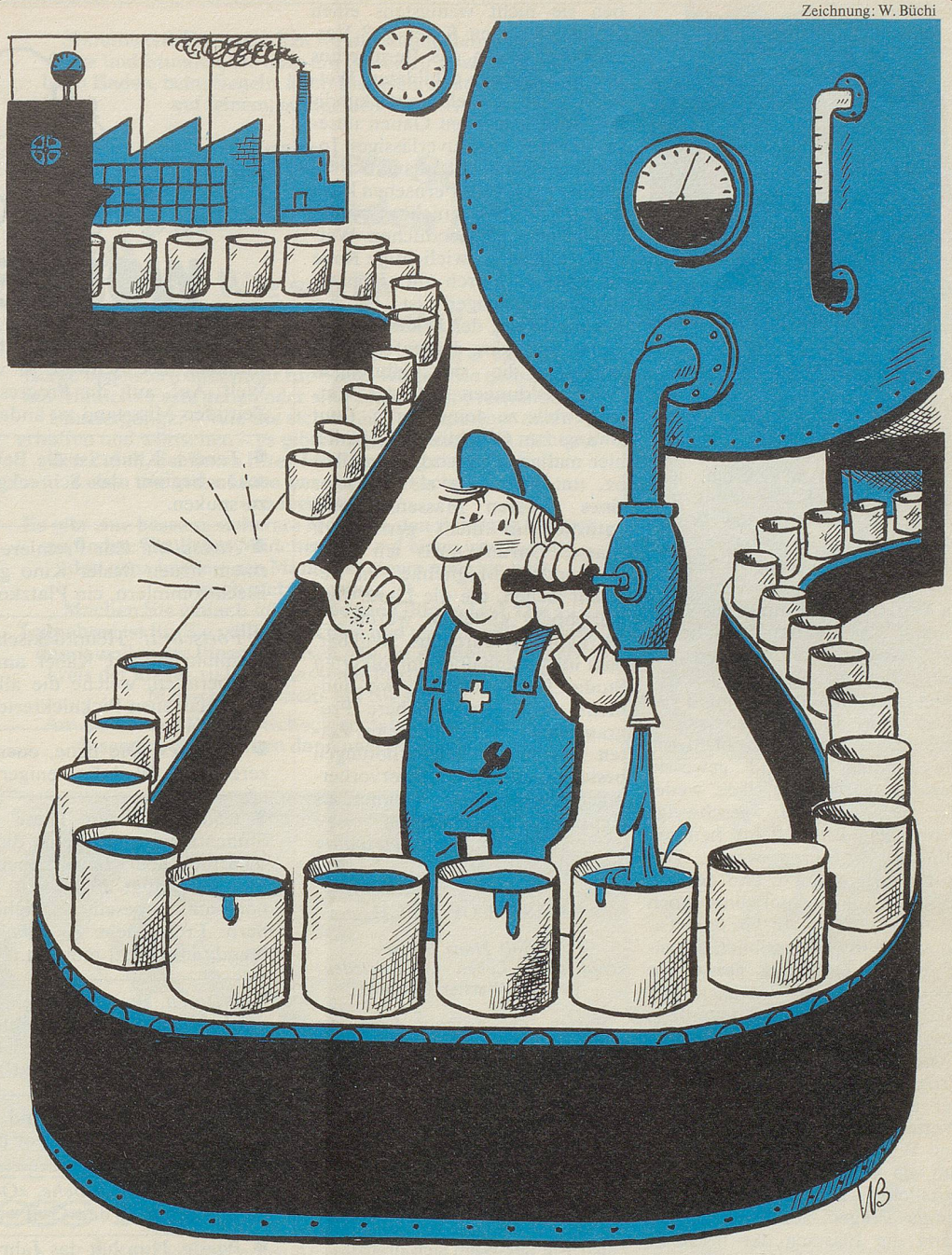
Der Orthopäde Dr. Thelen schrieb darüber kürzlich: «Daneben hat das per Injektion angewendete Cortison aber auch einen direkt auf den Knochen und das Gewebe auflösenden, vernarbenden Effekt. Statt heilend zu wirken, führen Cortison-‹Ladungen› dazu, dass richtige Löcher in das behandelte Gelenk geätzt werden.» Der Arzt beschrieb anschliessend einen Fall eines Handballtorwartes, der seine chronischen Schulterschmerzen während Jahren mit 20 bis 30 Cortison-Spritzen pro Jahr behandeln liess und jetzt ein richtiges Loch im Knochen hat. Gefährdet seien besonders Spitzensportler in vorgerücktem Alter, die trotz Abnützungsschäden noch zwei, drei Jahre mitbolzen wollen und dann ihre schmerzenden Gelenke mit ganzen Cortison-Salven beschiessen lassen, was sogar lebensgefährlich sein könne.

«Beschiessen lassen . . .» Ja wer beschiesst denn da? Die Cortison-Spritzen kann sich ja der Athlet nicht gut selbst verabreichen. Warum wohl richtet Doping-feind Professor Donike flammende Appelle an Sportärzte und Orthopäden, erkrankte und verletzte Sportler lieber ins Bett zu stecken, als sie mit der berüchtigten schmerzstillenden Spritze erneut auf den Platz zu schicken?

Warum, so fragen sich viele Beobachter, kann man trotzdem immer wieder in Sportberichten Sätze lesen wie: «X konnte dank einer ihm verabreichten Spritze . . .» Entscheidend, so scheint mir, ist hier das ärztliche Verantwortungsgefühl sowie vor allem auch das Wissen um das *Wann, Wo* und *Wieviel*.

Oder mutet man hier akademisch ausgebildeten Spezialisten zuviel an gesundem Menschenverstand zu? *Speer*

Zeichnung: W. Büchi



Die infolge Arbeitskonflikten verlorenen Arbeitstage im Jahre 1978 werden auf 46 000 Arbeitsstunden geschätzt. Das macht auf jeden Beschäftigten *eine* Minute.

«Säb det isch mini Schtreikminute!»

Schutzhelme

Ein Himmelslaboratorium stürzte auf die Erde. Die Publizistik war gewaltig. Mit Spannung verfolgte man die Berichterstattung in den Massenmedien. Wer sich fürchtete, der wurde spöttisch belächelt.

Andere nutzten das Ereignis kommerziell aus. So wurden auf den Strassen New Yorks skylabsichere Schutzhelme angeboten. Ueber die Kauflust der Bevölkerung war nichts zu lesen.

Fragt sich nur: Wann kommt der atom-sichere Schutzhelm auf den Markt? Die Kauflust der Bevölkerung dürfte gewaltig sein. *Richi*